

EDITORIAL



Verwirrung

Die aktuelle Ausgabe des Oralchirurgie Journals beschäftigt sich unter anderem mit der Diagnostik und Therapie von epithelialen Vorläuferläsionen.

Bei einem Arbeitsgruppentreffen im Jahre 2003 der Weltgesundheitsorganisation wurden Terminologien, Definitionen sowie Klassifikationen von oralen Läsionen mit einer Prädisposition zu malignen Entartungen neu überarbeitet und entsprechend definiert. Es wurde dabei die allgemeine Empfehlung ausgesprochen, zukünftig den Begriff der „epithelial precursor lesions“ zu verwenden, was in Deutschland unter anderem mit „epithelialer Vorläuferläsion“ oder „Präkursorläsion“ übersetzt wird. Bereits zwei Jahre später wurde auf einem Workshop des WHO Collaborating Centre of Oral Cancer and Precancer die Revision der 2005 veröffentlichten WHO-Klassifikation vorgeschlagen, zukünftig besser von „potentially malignant disorders“ zu sprechen. Das beabsichtigte Ziel der Experten war es, klarer zu verdeutlichen, dass nicht alle Läsionen, welche unter die „alte“ WHO-Definition fallen, im Laufe der Zeit zu einem bösartigen Tumor transformieren, sondern dass es sich hierbei um eine Gruppe von oralen Veränderungen oder Störungen handelt, bei denen mikroskopisch-morphologische Veränderungen sichtbar sind, die ein erhöhtes Potenzial zur malignen Transformation zeigen. Die in der Vergangenheit in der WHO-Klassifikation vorgenommene Unterscheidung zwischen präkanzerösen Läsionen (precancerous lesions) und präkanzerösen Konditionen bzw. Zuständen (precancerous conditions) wäre mit der vorgeschlagenen Revision nicht mehr erforderlich.

Ich favorisiere in Übereinstimmung mit dem WHO Collaborating Centre of Oral Cancer and Precancer in Großbritannien sowie der European Association of Oral Medicine (EAOM), alle klinischen Veränderungen, die ein erhöhtes Risiko zur malignen Transformation aufweisen, zusammenfassend als „potenziell maligne Veränderungen der Mundschleimhaut“ zu bezeichnen. Es bleibt zu hoffen, dass die Verwirrung eines ohnehin schon recht komplizierten Themas bald ein Ende findet.

Ich möchte auch hier die Gelegenheit nutzen, auf die 31. Jahrestagung des BDO im Oktober 2014 in Berlin hinzuweisen, die sich mit der Behandlung kompromittierter Patienten beschäftigen wird. Eingebunden in die Tagung im Estrel Hotel Berlin sind die European Federation of Oral-Surgery Societies (EFOSS) sowie die International Association for Disability & Oral Health (IADH) mit den zugehörigen internationalen Jahrestreffen.



Infos zum Autor

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen

Ihr
Torsten W. Remmerbach